Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Durch des Himmels-Güte neu-angefangene Höchst-Erfreuliche Geburths-Sonne des ... Herrn Carl, Marggrafen zu Baaden und Hochberg ..., So den 28. Jan. 1725. abermahlen ... erschienen, ... und ...

Steinborn, Engelbert

Heilbronn, 1725

urn:nbn:de:bsz:31-10978

Visual Library

20

Die
Durch des Himmels-Güte neu-aufgegangene
Höchst-Erfreuliche

Geburths-Sonne

Des
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/
HERRN

CARL, [Wilhelm]

Marggrafen zu Baaden und Hochberg / Land-Grafen zu Sausenberg / Grafen zu Sponheim und Eberstein / Herrn zu Röteln / Baadenweiler / Lahr und Mahlberg. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

So den 28. Jan. 1725. abermahlen glücklichst erschienen/ und selbiges in allem höchst-ersprießlichen Wohlergehen

Durch GOTTES Gnade/

Zu ungemeiner Freude des gantzen Landes, glücklichst

erlebten/

Solte in unterthänigst-schuldigster Ergebenheit in nachgesetzten Zeilen Selbige glückwünschend beehren

Ein

Ihro Hoch-Fürstl. Durchlaucht,

Meines Gnädigsten Fürsten und Herrn
Unterthänigst-Gehorsamster Knecht/
M. Engelbert Steinborn / Theolog. Cultor.

Heilbronn: Gedruckt bey Joh. Michael Mayer / 1725.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

GOTT des Himmels / so das Licht dieses Tages läßt aufgehen / Lasse dieses Fürsten-Haupt in beglücktem Wohlseyn stehen.

SRich an Beliebtes Fest / erwünschter Freuden-Stunden / Darinn ein Fürsten-Haupt Vergnügungs-Rosen bricht / Heut hat der Orion die Klarheits-Stätte funden! So ungemeine Freud im gantzen Land anricht. Der Tag / so Seegens-Heil in göldnen Schalen träget / Zeigt / daß der Tugend bleibt der Weyhrauch beygeleget.

O höchst-beglückter Tag! da diese Landes-Sonne Auf unsrem Horizont mit holden Strahlen blickt / Da Unser Theurster Fürst / des gantzen Landes Wonne / Durch Fürstliche Geburth Sein treues Land beglückt / Und durch die hohe Huld und theure Gnade zeiget / Daß auch die Sonne sich zu tieffen Thälern neiget.

042 B 62,2,20 RH
Z

Durchlauchtster Fürst und Herr!

Der Ruhm der hohen Thaten/
Der Tugend heller Schein/ den alle Welt erkennt/
Die rare Treu/ womit dem Lande wird gerathen/
Macht/ daß man dich mit Recht des Landes Sonne nennt.
Es hat Dein Schutz dem Land auch gleiche Krafft bewiesen/
Als von der Sonnen-Macht und Würckung wird gepriesen.

Wir wissen allzuwohl/ was dieses hat zu sagen/
Wenn dunckle Finsternüß die Stadt und Land bedeckt/
Wenn die Verlassene der Sonnen Licht beklagen/
So durch den Niedergang derselben wird erweckt.
Wir seyn gewiß beglückt/ wir sehn in unsern Gräntzen/
Wie sonst von ferne auch jetzt Deine Tugend gläntzen.

Wie solte/ Gnädigster! an Dessen Ehren-Feste/
Darin der Himmel Ihm den ersten Blick gezeigt/
Nicht unser Christen-Mund bestellen Wunsch und Köste/
Nachdem Heut gantz verneut Sein holdes Licht aufsteigt.
Die Waaren/ so darin Hertz/ Mund und Lippen bringen/
Sind Pfänder edler Treu/ die in viel Seegen klingen.

Des Allerhöchsten Licht bestrahle Dich mit Seegen/
Der GOtt des Lichtes selbst sey Deine Sonn und Schild/
Er wolle Licht und Recht Dir stets zur Seiten legen/
Du trägest Theurster Fürst! des Himmels Ebenbild.
Es müsse Finsternüß und Dunckel ferne fliehen/
Und kein Gewölcke sich um Deine Klarheit ziehen.

Kan sonst der Sonnen-Glantz die stärcste Nebel trennen/
Und flieht der Nebel-Dunst gar bald vor ihrem Schein/
So muß gewißlich auch man Deine Krafft erkennen/
So falschen Heuchel-Schein verbannet lässet seyn.
Du suchst die Deinigen in Gnaden zu beschützen/
Und kan der Unterthan bey Dir in Ruhe sitzen.

Drum sey Dein Fürsten-Haupt mit Hüñelsglantz umgeben/
Der Höchste gönne Dir vergnügten Sonnen-Schein/
Es müß Dein Gnaden-Hertz in stetem Wohlseyn leben/
So werden wir zugleich durch Dich beglücket seyn.
Und Deine werthe Huld wird uns auch künfftig zeigen /
Daß hohe Sonnen sich zu tieffen Thälern neigen.

GOtt mache dieses Fest zum neuen Bindungs-Tage/
Worin sich Seegens-Heyl mit Deiner Seelen paar/
Glück- und Vergnügungs-Krafft sey Deine Lebens-Waage/
Dein Hof gleich Salems-Schloß / Dein Zustand ohn Gefahr.
Und wenn auch künfftig hin dieß Fest denn neu aufgehet/
So seh man/wie Dein Stand auf Wohlfarts-Pfeilern stehet.

GOtt/ der die reine Treu in unsern Hertzen kennet/
Nimmt wahre Redlichkeit vor Hecatomben an/
Der will/ daß werthe Schuld die Opffer-Pflicht anbrennet/
Wann einem Landes-Haupt das Glück ist unterthan;
Kommts/ daß Dich dieser Tag wird künfftig hin bestrahlen/
So wird der Unterthan viel tausend Wünsch außzahlen.

Erlaub dann/ Gnädigster! daß hier zu Deinen Füßen
Sich heut ein schlechter Knecht in Wünschungs-Zeilen legt/
Weil jeder Heute ist auf Seegens-Wunsch befließen/
Da sich in Deinem Hertz erfreutes Wohlseyn regt.
So laß dies Opffer / so ein Knechte will anzünden /
Bey Deinen Gnaden nur ein Wohlgefallen finden.

* * *

Madrigal.

SChencket ihr Himmel viel Seegen und Glücke/
Der Sonnen des Landes zu jeglicher Zeit/
Treibet die Schmertzen und Jammer zurücke/
Behüt Ihn für Plagen / Betrübnüß und Leid.
Lasset Ihn diesen Tag öffters noch sehn/
Sein Lebens-Vergnügung in Freuden bestehn!